

Ausgezeichnete Persönlichkeiten

In diesen Tagen wurden und werden noch Persönlichkeiten für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. paperpress stellt Ihnen drei davon vor, eine Dame und zwei Herren, deren Fachgebiete unterschiedlicher nicht sein können: Mobilität, Kultur und Sport. Nach dem bewährten Knigge-Motto „Ladies First“ beginnen wir mit **Karin Teichmann**, Mitglied des Vorstandes der EUREF-AG.



Foto: Ed Koch

Frauen sind in der Mobilitätsbranche nach wie vor unterrepräsentiert – insbesondere in technischen Berufen – und diejenigen, die es gibt, treten zu selten in Erscheinung. Doch es gibt sie, die führenden Frauen der Mobilitätsbranche. Sie sind fachlich kompetent und inspirierend und sie sorgen als Vorbilder dafür, dass sich mehr Talente für die Branche entscheiden.

Um ihre Sichtbarkeit stärker zu fördern, veröffentlichten der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU), Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, IHK Berlin, das Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene, das Deutsche Verkehrsforum und Women in Mobility (WiM) zum zweiten Mal die Liste weiblicher Führungskräfte der Mobilitätsbranche.

In einem mehrstufigen Prozess wählte eine Jury unter hunderten von Nominierungen aus, die online von Vertretern der Verkehrswirtschaft, Verkehrsverbänden, Karrierenetzwerkern, Headhuntern, Politikern und Branchenkennern eingingen. Vor allem Führungspersönlichkeiten in technischen Bereichen wurden ausgewählt, da Frauen in MINT-Bereichen besonders als Vorbilder herausgestellt werden sollen.

Die ausgewählten Persönlichkeiten zeichnen sich durch eines oder mehrere der folgenden Merkmale aus: Führungsstärke, konsequente und eigenverantwortliche Verbesserungen im Unternehmen, maßgebliches Mitgestalten von Veränderungsprozessen, Innovationskraft und/oder vorbildliches Verhalten.

Die Jury legte Wert darauf, eine gute Mischung zwischen Wirtschaft (Mittelstand, Konzern und Selbständige) und Wissenschaft zu finden, auch um die Vernetzung der einzelnen Gruppen im Sinne der Innovationskraft zu fördern.

Quelle: bahn manager – Das Wirtschaftsmagazin für den Bahnsektor

Zu den 100 Führungsfrauen der Mobilitätsbranche gehört auch **Karin Teichmann**, Vorstandsmitglied der EUREF-AG.

Seit Anfang 2017 ist Karin Teichmann für die EUREF AG tätig, zuerst als Prokuristin, ab Dezember 2018 als Mitglied im Vorstand. Frau Teichmann ist in Berliner Unternehmenskreisen sehr bekannt, war sie doch 15 Jahre lang bei Berlin Partner tätig, zuvor als Leiterin des Netzwerks. Als einzigartiges Public Private Partnership (PPP) stehen hinter der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH sowohl der Senat des Landes Berlin als auch über 270 Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, die sich für ihre Stadt engagieren. Zudem verantwortet Berlin Partner das weltweite Marketing für die deutsche Hauptstadt, beispielsweise mit der erfolgreichen „be Berlin“-Kampagne.

Mit diesem Fundus an Erfahrungen passte zu Frau Teichmann ihr Aufgabengebiet bei der EUREF AG „Strategy und Business Development“ natürlich ideal. Karin Teichmann verbrachte zehn Jahre ihres Lebens in Frankreich und hat in Paris Betriebswirtschaft studiert. Anschließend war sie im Marketingbereich von „arte“, dem deutsch-französischen Fernsehkanal, in Straßburg tätig. Aber, wie das so ist, als waschechte Berlinerin hatte sie natürlich eines Tages Sehnsucht nach ihrer Heimatstadt.

Schon bei Berlin Partner hatte Frau Teichmann Kontakt zum EUREF-Campus und wirkte beispielsweise an der Ansiedlung von Cisco und Berlin Synchron mit. Die Entwicklung auf dem EUREF-Campus geht seit 2017 in die finale Phase mit den letzten beiden Neubauten und ihren Ankermietern GASAG und Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg. Karin Teichmann hat mit dafür gesorgt, dass das von EUREF-Chef **Reinhard Müller** vorgegebene Konzept der Unternehmensansiedlungen gewahrt blieb.

Der Campus zählt heute zu den zehn Zukunftsorten Berlins und findet sich als solcher auch in der Koalitionsvereinbarung von SPD, Linken und Grünen wieder.

Ed Koch

Berliner Landesorden für Klaus Hoffmann



Foto: Malene

Der Senat würdigt hervorragende Verdienste um das Land Berlin traditionell am Jahrestag des Inkrafttretens der Berliner Verfassung von 1950 mit der Verleihung des Verdienstordens des Landes Berlin.

Der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** zeichnet am Dienstag, dem 1. Oktober 2019, dreizehn Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderem Maße um Berlin verdient gemacht haben, mit dem Verdienstorden des Landes Berlin aus.

Michael Müller: „Es ist mir auch in diesem Jahr eine große Freude, am Tag der Berliner Verfassung Bürgerinnen und Bürger mit dem Landesorden ehren zu dürfen und so ihr Wirken zum Wohle unserer Stadt zu würdigen. Sie haben sich in außerordentlichem Maße in unterschiedlichen Bereichen für Berlin engagiert. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.“

Ausgezeichnet werden: Riza Baran, Annett Gröschner, Klaus Hoffmann, Sybill Knobloch, Hanni Lévy, Christoph Links, Philomene Magers und Monika Sprüth, Gernot Moegelin, Sebastian Pflugbeil, Volker Schröder, Christa Stolle, Michael Winter.

In unserem Beitrag über ausgezeichnete Persönlichkeiten stellen wir einen Künstler vor, der als gebürtiger Berliner seit über 50 Jahren als Botschafter der Stadt in Deutschland und Umgebung unterwegs ist und auch immer wieder auf die Bühnen Berlins zurückkehrt (8.-13.10, außer 12.10. in der Bar jeder Vernunft). Klaus Hoffmann ist gerade von einem Konzert in Paris zurückgekehrt.

Klaus Hoffmann hatte bereits Ende der 60er Jahre seine ersten musikalischen Auftritte. Ab 1970 lernte er Schauspiel an der West-Berliner Max-Reinhardt-Schule. Vier Jahre später erschien sein erstes Album. 1976/77 erhielt Klaus Hoffmann die Goldene Kamera

und den Bambi für die Hauptrolle im Kino- und Fernsehfilm „Die neuen Leiden des jungen W.“. Ein Jahr später wurde ihm der Deutsche Kleinkunstpreis in der Sparte Chanson verliehen. In den folgenden Jahren hatte Klaus Hoffmann verschiedene Engagements in Film und Fernsehen, veröffentlichte Alben und ging auf zahlreiche Tournées in Ost und West und auch im Ausland.

2000 veröffentlichte Hoffmann den Roman „Afghana“, mit dem er auch auf Lesereise ging. Er engagierte sich für Afghanistan, indem z.B. Erlöse aus dem Plattenverkauf an Projekte zugunsten von Kindern in Afghanistan spendet werden. Klaus Hoffmann setzte sich im Laufe seiner Karriere auch gesellschaftlich und politisch ein, z.B. durch seine Liedtexte oder mit Auftritten beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover oder der Gala der Berliner Aids-Hilfe.

Quelle: Presse- und Informationsamt Berlin

Mandela-Medaille für Lothar Nest



Foto: Philipp Hartmann

Judo-Urgestein **Lothar Nest** hat schon unzählige Auszeichnungen erhalten, meist für sportliche Leistungen. Dass ihm nun für sein gesellschaftliches Wirken eine besondere Ehre zuteilwurde, ist auch für ihn etwas Besonderes. Von **Bischof Joseph Solace Rankin**, Botschafter für Frieden und Menschlichkeit aus Nigeria, erhielt er die Mandela-Medaille.

Die wird zur Erinnerung an den 2013 verstorbenen südafrikanischen Freiheitskämpfer **Nelson Mandela** verliehen. Auf der Urkunde steht in Englisch: „Diese Auszeichnung wurde in Anerkennung für Ihre Großzügigkeit verliehen, weil Sie den langen Weg der Freiheit nie vergessen haben.“ In seiner Sportschule in Alt-Mariendorf wird das Schreiben samt Medaille sicher einen Ehrenplatz bekommen, denn Lothar Nest hat zu Afrika seit Jahrzehnten eine besondere Beziehung. 1975 reiste er zusammen mit seiner Kampfsportschülerin **Hannelore Berlin** erstmals nach Namibia, das bis zur Unabhängigkeit 1990 noch

Südwestafrika hieß. Deren Onkel war viele Jahre zuvor dorthin ausgewandert. „Es war ein Abenteuer“, so Nest. Die Hauptstadt Windhoek und die Weite des Landes zogen ihn gleich in seinen Bann. Außerdem staunte er nicht schlecht, als er in einem Café eine Bestellung auf Englisch aufgab. „Die Kellnerin meinte nur: Sie können ruhig Deutsch sprechen.“ Namibia war lange Zeit eine deutsche Kolonie.

Nach seinem ersten Besuch reiste Lothar Nest immer wieder in das Land. 1980 erwarb er in Otavi im Norden eine Farm, auf der heute mehr als 400 Zebras, Giraffen, Warzenschweine und Antilopen leben. Zu den Ur-Einwohnern habe er immer gute Beziehungen gehabt – unter anderem, weil er Waisenkinder unterstützte. Außerdem habe er vernünftige Löhne gezahlt. All dies hätten die Farmarbeiter nie vergessen, berichtet Nest.

Anfang der 90er-Jahre lernte der Judomeister auf einer Feier den namibischen Bürgerrechtler sowie Bergbau- und Energieminister **Andimba Toivo ya Toivo** kennen. Dieser wurde Ende der 60er wegen seiner Protesthaltung gegen die Apartheidpolitik Südafrikas verhaftet. Mehrere Jahre musste er im Gefängnis auf Robben Island verbringen, wo zur selben Zeit auch Nelson Mandela einsaß. Zwischen Toivo ya Toivo und ihm hätte sich eine Freundschaft entwickelt, erzählt Nest.

Die Mandela-Medaille habe er bekommen, weil sich der Kampfsportkünstler **Bernd Höhle**, der ihn auch schon in Mariendorf besuchte, mit seinen internationalen Verbindungen dafür eingesetzt habe. Seine Farm in Namibia besuchte Nest zuletzt im Januar. Aktuell macht er sich jedoch große Sorgen. Sein Nachbar und zugleich Farmverwalter schickte ihm kürzlich Fotos, auf der das sonst grüne Areal völlig ausgetrocknet aussah. Grund ist die schlimmste Dürreperiode seit Jahrzehnten.

Ein bisschen Ablenkung kommt da gerade recht, denn Lothar Nest schaut bereits auf das nächste Highlight. In seiner Sportschule möchte der Berliner Judo-Verband Ende November sein 70-jähriges Bestehen feiern. Stolz ist er auch darauf, dass er mittlerweile von der „Martial Arts Association – International“ mit dem japanischen Zertifikat „Bugei Kokusai Renmei“ für den 10. Dan im Judo geehrt wurde. Es ist die höchstmögliche Auszeichnung in seiner Sportart. Für Nest ist es bereits der dritte 10. Dan, nachdem er schon zwei im Goshin-Jitsu, einer Selbstverteidigungsform gegen Stock-, Messer- und Pistolenangriffe, erhalten hat.

Quelle: Berliner Woche – Autor Philipp Hartmann